

# ACHE

ÖZTAIER  
KULTUR  
ZEITSCHRIFT

2024

Nr. 25: Aus dem Inhalt

*vör dron*

Der Mensch und das liebe Vieh

Arbeitstier

Zeitig, gelenkt und angepasst

*Fir die Goas brennen*

Mit Schaf und Ziege gegen Lawinen

Gefragt: Haltung

Wunderwerk Wiederkäuer

Das Tier als Ware?

*Beien, Baien, Immen, Bienen ...*

Vegan ≠ vegan, tierisch ≠ tierisch

Aus Verein und Museum

Hinweise

ACHE – Öztaler Kulturzeitschrift  
Nr. 25, Spätsommer 2024

Auflage: 8500 Stück

Herausgeber: Öztaler Heimatverein, Lehn 24, 6444 Längenfeld

Redaktion: Ursula Scheiber, Elias Holzknecht, Nathalie Posch, Benedikt Haid

Grafik, Layout und Satz: Benedikt Haid

„ACHE“-Schriftzug und „Kasten“: Gerbert Ennemoser

Druck: Druckerei Pircher GmbH, 6430 Öztal-Bahnhof

© Öztaler Heimatverein 2024  
[www.oetztaler-heimatverein.at](http://www.oetztaler-heimatverein.at)  
[www.oetztaler-museen.at](http://www.oetztaler-museen.at)



# vö r d r o n

Tier  
nutzt  
ACHE-  
Redaktion

Wie verhalten wir uns Tieren gegenüber? Wie gehen wir insbesondere mit *unseren* Tieren, dem Vieh, dem landwirtschaftlichen Nutztier, um? Gibt es viel Widersprüchlicheres als das Ausnutzen, das Aufessen der Tiere, die man am meisten liebt? Das Heft beginnt mit dieser größten Zwiespältigkeit: Wie steht es denn um unseren Umgang mit denen, die wir hüten, nicht beherrschen sollten?

Für diese Ausgabe der *ACHE* haben wir wieder einen Fotografen eingeladen, uns im Tal zu besuchen und sich dem Thema zu widmen: Jan Richard Heinicke begab sich auf die Suche nach Arbeitstieren und fand deren Erben und Spuren.

Danach geht es hinauf: Auf Almen, die der Klimawandel auch nicht kalt lässt, *auf Gurgl ze*

*Goaße* und schließlich hinauf in die Beweidung des obersten Stockwerks. (Zwischendurch hin und wieder ein tierisches Gedicht.) Wieder im Tal bekommen wir Einblick in die Haltung von Kühen und wie Bauern und Bäuerinnen diese sehen. Über Wunder und Wert mehrerer Mägen und öfteren Kauens kommen wir schließlich zu den Mägen der Menschen: Es geht um Mitgefühl statt kompromisslosem Aufessen, Leidenschaft für Honig aus der Höhe und die Qualitäten veganer und tierischer Lebensmittel.

## **Nutzen, benutzen, ausnutzen?**

Ein Fazit? Tier nutzt. Die Vielfalt alles Lebendigen ist wunderbar – die Vorstellung, der Mensch wäre alleine auf der Welt, nicht zu ertragen. ■



# Mit Schaf und Ziege gegen Lawinen

Verbiss und Tritt  
reduzieren Naturgefahren  
Peter Frank,  
Landwirtschaftskammer Tirol

Bei der Nutzbarmachung und Besiedelung der kargen Berg- und Tallandschaften wurden unsere Verfahren von Anfang an von den Wiederkäuern begleitet. Diese wunderbare Symbiose zwischen Mensch und Tier hat dabei über die Jahrhunderte einen Mehrfachnutzen gebracht. Auch heute noch wird dieser Mehrfachnutzen erbracht. Wenngleich der Rückgang der Beweidung des obersten Stockwerks – insbesondere durch die kleinen Wiederkäuer, das heißt Schafe und Ziegen – immer mehr sichtbar wird. Ein wesentlicher Nutzen der Beweidung von Steilflächen in hochalpiner Lage ist der Schutz vor Naturgefahren, wie Lawinen, Muren und Hochwasser. Die Bedrohung durch diese Naturgefahren ist in unseren Gebirgstälern allgegenwärtig.

Auf der Verpeilalm im Kaunertal wurde im Vorjahr mit einem speziellen Projekt gestartet. Im Kaunertal, einem Seitental des Oberinntales im Bezirk Landeck, sind in den Wintermonaten die Siedlungen und Verkehrswege im Tal durch die vielen Lawenstriche gefährdet. Steile Bergflanken reichen bis auf über 3000 Meter Seehöhe hinauf – dementsprechend groß ist das Einzugsgebiet für Lawinen, die dem besiedelten Raum gefährlich werden können.

Dass durch Beweidung die Bedrohung durch Naturgefahren reduziert wird, ist bekannt. Tritt und Verbiss sind Hochwasserschutz und Lawinenverbauung im Kleinen, aufgrund der großflächigen Nutzung durch die Beweidung unserer Almen jedoch sehr wirksam. Wird die Alm nicht von den Tieren abgeweidet, friert der Schnee an der langen Vegetation an. In steilen Lagen geht der Schnee als Schneebrett oder Lawine ab. Dabei reißt der gefrorene Schnee die Pflanzen samt Wurzeln mit dem Boden heraus. Es entstehen sogenannte Blaiken. Der ungeschützte Boden liegt offen und ist bei Niederschlägen besonders verletzlich. Bei starken Niederschlägen nimmt der aufgeweichte Boden als Mure hier seinen Ausgang. Es entsteht ein unguter Kreislauf, der den gesamten Sied-

lungsraum gefährdet. Aus diesem Grund will man im Kaunertal dieser Entwicklung entgegenwirken. Das Projekt „Reduktion von Naturgefahren durch gezielte Beweidung“ soll zeigen, welche positiven Entwicklungen die Beweidung hat und wie sie großflächig Siedlungsgebiete schützen kann.

## Mit Schafen und Ziegen gegen Lawinen

Ein Projektstandort befindet sich im Stanzertal, ein zweiter auf der Verpeilalm im Kaunertal. Dort bricht unterhalb des Mooskopfes fast jedes Jahr die sogenannte Mooslawine ab. Der extrem exponierte Bereich ab einer Seehöhe von 2000 Metern wurde über mindestens 40 Jahre nicht mehr beweidet.

Letztes Jahr hat man diesen Almbereich wieder aktiviert. Auf einer Fläche von 20 Hektar wurden 46 Ziegen gealpt. Dazu wurde der gesamte Bereich mit einem Elektrozaun eingezäunt, dafür waren 150 Arbeitsstunden notwendig. Heuer wurde das Gebiet mehr als verdoppelt und damit kann tatsächlich eine großflächige Verbesserung erreicht werden. Zu kleine Weidekoppeln sind in dieser Höhenlage und speziell bei Ziegen nicht angebracht. Aufgetrieben werden Ziegen der Rassen Blobe Ziegen, Tauernschecken, Steirische Scheckenziegen, Gamsfarbige Gebirgsziegen, Bündner Strahlenziegen und Walliser Schwarzhalsziegen. Die meisten Tiere kommen auch heuer wieder aus dem Tiroler Oberland.

Positiv überrascht hat den Almpächter Urban Lentsch schon im letzten Jahr, dass die Einzäunung der Ziegen so gut funktioniert. „Das Um und Auf ist eine tägliche Nachschau bei den Tieren, damit sie zutraulich und vertraut bleiben“, sagt Urban Lentsch. Er ist der Pächter der Verpeilalm, auf der neben den Ziegen auch 100 Stück Jungrinder gealpt werden. Der Weideerfolg auf der Ziegenalm war schon nach dem ersten Projektjahr sichtbar, allerdings braucht es für die Beweidung der gesamten Fläche eine deutlich höhere Stückzahl. Deshalb befinden sich heuer rund

250 Stück auf der Alm. Die Auftreiberinnen und Auftreiber sind froh, dass mit dieser Ziegenalm gestartet wurde, und wissen es zu schätzen, dass es eine regelmäßige Nachschau und Kontrolle der Tiere gibt.

Die Beweidung mit Ziegen bewirkt ein Zurückdrängen von konkurrenzstarken Pflanzenarten. Die Verbuschung und Verungrasung wird reduziert. Gleichzeitig haben konkurrenzschwache Arten die Möglichkeit, sich besser zu entwickeln. Der Unterschied von beweideten und nichtbeweideten Flächen wird schnell sichtbar, weil durch die Beweidungsaktivität der Ziegen nicht nur die Verbuschung und Verungrasung, sondern auch die Moos- und Streuschicht reduziert wird, insbesondere in steilem Gelände. Dies begünstigt die Keimung vieler Pflanzenarten. Besonders konkurrenzschwache Arten der Trockenrasen sowie Polsterpflanzen werden gefördert. Damit steigt die Artenvielfalt.

## Almbewirtschaftung braucht unterschiedliche Tierarten

Generell sind die Zahlen der gealpten Tiere im Tiroler Oberland in den letzten Jahren insbesondere bei den Schafen stark rückläufig. Bei den Milchkühen gibt es auch einen Rückgang. Die Anzahl der aufgetriebenen Jungrinder, Pferde und Ziegen bleibt dagegen relativ stabil.

Das Fressverhalten der Almtiere ist sehr unterschiedlich. Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde unterscheiden sich nicht nur bezüglich des Gewichts und

der Geländetauglichkeit. Sie sind auch verschiedenen Ernährungstypen zuzuordnen und haben deshalb bei der Wahl der Futterpflanzen unterschiedliche Vorlieben und in weiterer Folge unterschiedliche Talente zur Pflege der Almflächen. Rind, Schaf und Pferd zählen zum Ernährungstyp der Grasfresser. Die Ziege gilt als Mischtyp mit Tendenz zur Laub- und Kräuterfresserin. Die Bewirtschaftung der Almen mit einem angepassten Tierbesatz und unterschiedlichen Tierarten führt zum Erhalt der Kulturlandschaft und zu einem sicheren Lebensraum.

Ohne die Almbewirtschaftung würde die Gefahr durch Naturgefahren steigen, weil ...

- das lange Gras im Winter eine ideale Rutschfläche für Gleitschneelawinen bildet.
- Gras und Schnee zusammenfrieren. Bei Lawinenabgängen wird dadurch die Grasnarbe mitgerissen. Es entstehen Klüfte im Hang. Im Sommer tritt dort schnell viel Regen ein. Es kommt leichter zu Murenabgängen.
- die Pflanzen auf den bewirtschafteten Weiden wichtige Wasserspeicher sind. Damit sammelt sich bei Starkregenfällen weniger Wasser. Außerdem halten die Wurzeln den Boden zusammen.
- durch die Tritte des Almviehs Regen besser versickert. Das Wasser wird gleichmäßig verteilt und dadurch auch die Gefahr von Murenabgängen reduziert.



Von rechts nach links: Kontrollierte Ziegenweide im Hochgebirge unterhalb vom Mooskopf; Urban Lentsch ist der Hirte auf der Verpeilalm; Exponierte Almflächen oberhalb des Kaunertales mit Almrosen, Heidelbeer, Wacholder; Fotos: Peter Frank

goassgooglen  
schoofgooglen  
nitt asö hoaggl  
getunket  
genüeg haa  
an schtoodl

goasspraatle  
schoofpraatle  
hennen inngschparret  
gschpiibm  
in himml keemen  
sellamool wöll

# Hinweise

## Ausstellungen im Museum in Lehn

### **VIECH** Von Weidetieren und Menschen

Die neue Ausstellung in Stall und Stadel des Ötztaler Heimatmuseums gibt einen Einblick in die regionale Kulturgeschichte der Viehhaltung, erklärt die Nutzung und das Zusammenleben sowie kulturelle Besonderheiten – spannt aber auch den Bogen in die Gegenwart und stellt aktuelle Fragen rund um Tierhaltung und Viehwirtschaft.

### **Ötztal Weltweit** talein – talaus bis Oktober 2025

Was haben Kamerun, Südkorea oder Brasilien mit dem Ötztal zu tun? Eine ganze Menge. In der Ausstellung „Ötztal Weltweit. Talein – talaus“ erzählen Zeitzeug:innen aus der Region von den vielen Verbindungen des Tals in die weite Welt. Eine Kooperation mit dem Welthaus Innsbruck.

### **ACHE Nr. 25**

Diese *ACHE* ist die Nr. 25 – Sollten Sie Interesse an älteren Ausgaben haben, erhalten Sie diese über den *Ötztaler Heimatverein* unter:

[www.oetztaler-heimatverein.at/ache](http://www.oetztaler-heimatverein.at/ache)



### **VIECH** Vom Grauvieh und anderen Weidetieren

sowie alle weiteren Bände der **Schriftenreihe** sind in den Museumsshops, im Buchhandel sowie unter [www.oetztalermuseen.at](http://www.oetztalermuseen.at) erhältlich.

### **Verkaufte Bilder** Ausstellungseröffnung am 19.12.2024 um 17 Uhr im Turmmuseum

Postkarten und Werbegrafiken erlebten um 1900 eine erste Blüte und wurden als Massenware produziert. Am Beispiel dreier Werkstätten wird die Entwicklung des touristischen Bildes vom Ötztal nachgezeichnet. Im Fokus der Ausstellung stehen „verkaufte Bilder“ aus den Ateliers F.A.C.M Reisch, Walter und Werner Lohmann sowie Hans und Günther Aretz.

Der *Ötztaler Heimatverein* ist Eigentümer des *Ötztaler Heimat- und Freilichtmuseums* sowie des *Gedächtnisspeichers Ötztal*. Die *Ötztaler Museen* betreiben das *Heimat- und Freilichtmuseum*, den *Gedächtnisspeicher* sowie das *Turmmuseum Oetz* als gemeinnützige GmbH und arbeiten eng mit dem *Heimatverein* sowie mit dem *Turmmuseumsverein* zusammen.

Wir laden Sie herzlich ein, dem *Ötztaler Heimatverein* als Mitglied beizutreten. Sie unterstützen damit sowohl die ehrenamtlichen Bemühungen des Vereins rund um das kulturelle Leben im Ötztal (wie z. B. der *ACHE*) als auch die Arbeiten der *Ötztaler Museen*. Mehr unter [www.oetztaler-heimatverein.at/verein](http://www.oetztaler-heimatverein.at/verein)

#### **Ötztaler Heimatverein**

Lehn 24, 6444 Längenfeld  
Obmann: Benedikt Haid  
E: [info@oetztaler-heimatverein.at](mailto:info@oetztaler-heimatverein.at)  
[www.oetztaler-heimatverein.at](http://www.oetztaler-heimatverein.at)

#### **Ötztaler Museen**

*Turmmuseum  
Heimatmuseum  
Gedächtnisspeicher*  
Lehn 23b, 6444 Längenfeld  
Leitung Edith Hessenberger  
T: (+43) 0664 - 910 23 21  
E: [info@oetztalermuseen.at](mailto:info@oetztalermuseen.at)  
[www.oetztalermuseen.at](http://www.oetztalermuseen.at)

#### **ACHE Kulturunterstützer**

IBAN AT95 3626 8000 0002 0586  
Eine Spendenbestätigung  
(steuerliche Absetzbarkeit) finden  
Sie auf der Vereinswebsite.

*a darf,  
mittlat dinnan  
di kircha,  
zehn glöggen,  
drpröchme  
schollächr,  
goaße,  
schtauden,  
drnoogne rinten,  
zwoa hennen  
bein mischte.*

*hintrn paarnen  
drei kie,  
dreißig hennen,  
dreihundrcht flüign,  
a hoon,  
dr knecht,  
dreckige kindr,  
rötzig,  
vrplearcht,  
plearate schoof,  
lienate kie,  
goggrate hennen,  
schimpfatr paure.*

*gschtonk,  
dreck,  
mischt,  
a darf.  
und a haus,  
höebe parge,  
schtüibmfol,  
jaagar,  
wildpoch.  
a darf  
sischt nüücht,  
dos ischt olles:  
a darf.*